Der Kreide Kreis

Zeitung für die Mitglieder und Freunde von „INSULA RUGIA e.V.“ · Januar 2003

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern von INSULA RUGIA sowie Bewohnern und Freunden der Insel Rügen ein gutes, gesundes und gesegnetes Neues Jahr 2003!

Liebe Mitglieder und Freunde des Verbandes INSULA RUGIA,
der Jahreswechsel gibt Anlass sowohl zu Rückschau und Bilanz (was haben wir erreicht?) als auch zu wegweisender Vorausschau (wo wollen wir hin?). Der zu Anfang des verflossenen Jahres noch neue Vorstand hatte sich und dem Verband unter Bezug auf Satzung und Absichtserklärung anspruchsvolle Ziele gesteckt (vgl. Kreidekreis Januar 2002). Diese haben nichts an Aktualität verloren, haben auch 2003 ihre Gültigkeit und werden vom Vorstand weiter verfolgt:

1) „Inneres Verbandsleben stabilisieren“, dies ist 2002 erfolgreich gelungen und kontinuierlich weiterzuführen. Der Vorstand hat mit Ausnahme einer etwas längeren Sommerpause regelmäßig und nahezu vollzählig getagt, jeweils lange Tagesordnungen abgearbeitet und eine angenehme, kreative und engagierte Atmosphäre entwickelt. An dieser Stelle möchte ich Herrn Dr. Peter Meißner für seine gewissenhafte und engagierte Tätigkeit als ehrenamtlicher Geschäftsführer ausdrücklichen und herzlichen Dank sagen.

2) „neue Mitglieder gewinnen“, wir können einzelne neue Mitglieder, darunter die Landrätin von Rügen Frau Kerstin Kaßner ganz herzlich in unserem Verband begrüßen. Eine offensive Mitgliederwerbung konnte jedoch bisher nicht realisiert werden und so besteht diese Aufgabe weiterhin.

3) „Aktivitäten nach außen verstärken“,
4) „integrieren, ausgleichen, moderieren“,
5) „Sachkompetenz und Seriosität wahren“.

Hier sind zwar eine ganze Reihe von Aktivitäten und Ergebnisse zu verzeichnen, jedoch ist es noch nicht gelungen, INSULA RUGIA als Institution im öffentlichen Bewusstsein der Insel fest zu verankern. Insbesondere die Pressearbeit ist unbefriedigend und bedarf erheblicher Anstrengungen, damit unser Verband öffentlich mehr wahrgenommen wird.

Wir sind in den Dialog mit anderen Verbänden auf Rügen getreten, haben das Thema „Naturpark“ wieder in die Diskussion gebracht, einen Beirat und einen Beauftragten für den Park Pansevitz berufen, das Rügen-Jahrbuch weitergeführt und auf eine neue Grundlage gestellt, den Waldpark Semper gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband rekonstruieren können, das Thema 2. Rügenanbindung diskutiert. Ein Höhepunkt des Verbandsjahres war zweifellos die

Jahreshauptversammlung in Groß Schoritz und Zudar, die Gelegenheit zu Austausch, Diskussion und persönlicher Begegnung bot und mit Besichtigung der Laurentius-Kirche in Zudar einen angemessenen und schönen Abschluß fand. Unter dem Strich zwar keine Jubelbilanz aber doch ein ordentliches Ergebnis der Vorstands- und Verbandsarbeit im Jahr 2002.
Unser Verband setzt sich seit seiner Gründung für „Schutz, Pflege und Entwicklung der Insel Rügen" ein. Wie steht es heute um Deutschlands größte Insel? Kann sie den Zusatz „und schönste Insel" mit Recht in Anspruch nehmen? Dank vielfältiger Initiativen und Aktivitäten von Bürgerinnen und Bürgern der Insel, von Vereinen, Verbänden, Bürgerinitiativen, von staatlichen und kommunalen Institutionen und Gremien und dank der Förderung durch Land, Bund, EU und private Stiftungen ist auf Rügen eine regionale Entwicklung in Gang gekommen, die sich am Prinzip der Nachhaltigkeit orientiert („Modellregion Rügen"). So nimmt Rügen bereits heute eine führende Rolle als Region für landschafts- und kulturorientierten Tourismus ein. Entwicklungspotential, Visionen und konkrete Leitbilder sind in einem Moderationsverfahren diskutiert und als Regionales Entwicklungskonzept formuliert worden.

Diese, zwar mühsame, aber zielorientierte Entwicklung zu einer zukunftsfähigen Region wird überlagert und konterkariert durch Entwicklungen, die Anlaß zu ernster Sorge geben.

Anhaltend hohe Arbeitslosigkeit, leere Kassen der Kommunen, von lokalen Medien geschürte miese Stimmung in der Bevölkerung sind nicht rügenspezifisch sondern im ganzen Osten verbreitet. Es ist bedauerlich und tragisch, daß Rügen seine besonderen Chancen, das besondere Potential der Insel nicht nur zu wenig nutzt, um sich diesem Trend allgemeinen Jammerns zu enthalten und entgegenzustellen, sondern zudem dieses Potential auch noch verschleudert und zerstört.
Angesichts der viel gerühmten und tatsächlichen landschaftlichen Schönheit der Insel ist es empörend, wie diese Landschaft nach wie vor fahrlässig und vorsätzlich misshandelt, verschandelt und bis zur Unkenntlichkeit banalisiert wird. 13 Jahre nach der Wende und 12 Jahre nach der Vereinigung verschandeln noch immer inzwischen längst demolierte und vermüllte Ruinen ehemaliger Ferien-, Landwirtschafts- und Militärbauten die Inselllandschaft, sind Gutshäuser, Baudenkmale, Parkanlagen, die 40 Jahre DDR leidlich überlebt hatten, dem Verfall oder mutwilliger Zerstörung preisgegeben (dabei ist anzumerken, dass es glücklicherweise eine ganze Reihe hervorragender Beispiele gelungener Sanierungen zumeist privater Initiative gibt).

Es ist skandalös, wie rügensche Landschaft durch immer wieder neue Fluten von alltäglichem Müll verdorben wird, sowohl durch Urlauber, die ihre Müllkübel aus Wohnmobilen in die Landschaft kippen als auch durch Rüganer selbst, die blaue Säcke, ausgediente Fernseher, Kühlschränke und Gerümpel in der Landschaft ausbringen, um Entsorgungsgebühren zu sparen.

Es ist in höchstem Maße peinlich und blamabel, dass man auf Rügen als einer Insel, die deutschlandweit geradezu als Inbegriff für intakte Natur und Landschaft gilt, Bestrebungen die Insel zum Naturpark zu erklären wiederholt blockiert und zerredet hat. Es ist unverständlich und erschütternd, wie die Insel trotz strenger Baugesetzgebung zunehmend durch deplazierte, unproportionierte, unpassende und oftmals hässliche Neubauten verschandelt und banalisiert wird.

Und schließlich ist es bestürzend und deprimierend, wie mit riesigem Aufwand die sogenannte 2. Rügenanbindung vorangetrieben wird, die keines der bestehenden Verkehrs- und sonstigen Probleme der Insel lösen sondern lediglich neue und kaum lösbare Probleme für die Zukunft der Insel schaffen wird.

Die mutwillige Beschädigung eines Gemäldes des als Werbeträger oft mißbrauchten Caspar David Friedrich würde als kriminelle Tat geahndet werden. Die Beschädigung und Zerstörung der originalen Vorbilder, der Rügen-Landschaft, die den Künstler inspirierte wird hingegen als Fortschritt gefeiert und als scheinbar zwangsläufig und selbstverständlich hingenommen.

INSULA RUGIA sieht diese Entwicklung nicht als zwangsläufig und selbstverständlich an sondern ist mit seinen bescheidenen Möglichkeiten bemüht, diesen verhängnisvollen Trends entgegenzusteuern. So haben wir einen Verbandsabend im März zum Thema „kulturelle Identität" auf die Tagesordnung gesetzt, werden mit Herausgabe des nächsten Rügen-Jahrbuches einen Beitrag zur Pflege kultureller Identität leisten, wir stehen weiterhin für die Pflege und Entwicklung des Parkes in Pansevitz in der Verantwortung, und wir werden uns mit Beantragung und Trägerschaft von zwei Leader plus-Projekten (Informationskampagne Naturpark Rügen, Vernetzung von Gärten und Parks) aktiv in eine nachhaltige Inselentwicklung und die Entwicklung eines kreativen und initiativen Bewusstseins auf der Insel einbringen.

Um diesen Herausforderungen gerecht werden zu können, sind auch weiterhin Engagement, Ideen und Unterstützung durch jedes Verbandsmitglied erforderlich. In der Zuversicht auf weiteres gemeinsames Wirken zum Wohle der Insel Rügen
verbleibe ich mit herzlichen Grüßen von der zur Zeit verschneiten Insel

Ihr Hans Dieter Knapp, Vorsitzender des Verbandes INSULA RUGIA e.V.

Projekte zur Entwicklung der Region

Insula Rugia übernimmt 2003 die Trägerschaft für zwei Projekte, die von herausragender Bedeutung für die Entwicklung unserer Insel sind. Das Thema „Naturpark Rügen", bereits auf dem Verbandsabend 2002 thematisiert, soll mit einer „Informationskampagne Naturpark" auf breiter Ebene aufgegriffen werden. Das eine sachliche Aufklärung über Sinn und Inhalte von Naturparken dringend notwendig ist, zeigen die zahlreichen emotionalen Reaktionen auf das Thema. In Form von Veranstaltungen und mit Hilfe verschiedener Medien möchte INSULA RUGIA zu einer konstruktiveren Diskussion beitragen und die Gründung eines Naturparks auf Rügen befördern.

Mit einem zweiten Projekt wird eine Vernetzung von Parks und Gärten angestrebt. Parks und Landschaftsgärten der Insel Rügen sind als kulturelles Potenzial der Region weitgehend ungenutzt und unbekannt. Als Bestandteil einer regionalen Identität sollen diese über eine kulturelle Inwertsetzung sowohl den Touristen als auch den Einheimischen nahe gebracht werden. Gedacht ist an einen Zyklus kultureller Veranstaltungen (Musik, Literatur, Kunst), die sich über die teilnehmenden Parke erstrecken. In einer vorgeschalteten Machbarkeitsstudie sollen derzeit offene Fragen z.B. bezüglich notwendiger Pflegearbeiten und deren Finanzierung bearbeitet werden. Das Projekt wird mehrere Parks und Gärten, darunter auch den Park Pansevitz, umfassen. INSULA RUGIA wird die Gesamtkoordination hierfür übernehmen.

Für beide Projekte werden derzeit Anträge auf Förderung durch die Europäische Gemeinschaftsinitiative LEADER+ erarbeitet. Fragen dazu beantwortet Ihnen das Vorstandsmitglied Dr. Theel, 0 38 38/813-353.

Naturpark Rügen

Der Naturpark (Naturparkstation) ist keine weitere Naturschutzbehörde und auch kein weiterer Träger öffentlicher Belange, sondern eine <u>Dienstleistungseinrichtung</u> für spezielle Angebote.

Vorteile

1. Das Markenzeichen „Naturpark" fördert
   a) die touristische Werbung als Region mit guten und sehr guten Umweltbedingungen,
   b) die Werbung für regional erzeugte Produkte z.B. aus der Land- und Fischwirtschaft sowie dem Kleingewerbe (Unterstützung der Direktvermarktung).

   auch in Gebieten, die schon als Fremdenverkehrsregion bekannt sind. (Beispiele dafür sind die Naturparke Bayerischer Wald, Berchtesgadener Land, Teutoburger Wald und auch die Insel Usedom)

2. Der Naturpark schafft zusätzliche Angebote als Dienstleistung vor allem im touristischen Bereich, z.B. durch
   - Erschließung von Naturerlebnisräumen durch Besucherlenkung und fachkundige Führungen,
   - weitere Angebote der Naturinformation (Beobachtungsstände, Lehrpfade, Infotafeln),
   - Koordinierung bei der Anlage bzw. Ausweisung von Wander-, Rad- und Reitwegen,
   - Öffentlichkeitsarbeit, Umwelterziehung und -bildung nicht nur auf dem Fremdenverkehrssektor, sondern auch für die Bürger der Insel sowie für Schulen (Vorträge, Ausstellungen, Faltblätter, Naturparkfeste).

3. Einwerbung von Mitteln aus Förderprogrammen des Landes, des Bundes und der EU zur Pflege und Entwicklung des Gebietes, z.B. Projekte in den Bereichen Landschaftspflege, Naturschutz, Kultur.

   Der Status „Naturpark" bietet eine größere Gewähr auf Bewilligung entsprechender Fördermittel.
   (Beispielsweise stammen ein Drittel aller für Naturparke in Mecklenburg-Vorpommern aufgewandten Mittel aus Förderprogrammen)

4. Die Einrichtung des Naturparkes bzw. der Naturparkstation geht einher mit der Schaffung von etwa 10 Arbeitsplätzen für einen Personenkreis mit speziellen Kenntnissen (Forstwirte, Biologen, Landschaftspfleger), der sonst auf dem Arbeitsmarkt nur geringe Anstellungschancen hat.

Verpflichtungen

Sorgsamer und nachhaltiger Umgang mit Natur und Landschaft und Bewahrung regionaler Identität (Heimatgefühl) als <u>Selbstverpflichtung</u>. Dazu dient die Ausweisung weiterer Flächen als Landschaftsschutzgebiet.

Naturpark Rügen überfällig

Mit einem Verbandsabend am 18. März 2002 in Groß Schoritz hat der Verband INSULA RUGIA das Thema „Naturpark Rügen" wieder in die öffentliche Diskussion gebracht. In diesem Jahr wird INSULA RUGIA die Förderung einer Informationskampagne „Naturpark Rügen" im Rahmen des LEADER plus-Förderprogramms der EU beantragen. Eine solche Kampagne ist dringend erforderlich, da erschütternde Unkenntnis über Sinn und Chancen eines Naturparks verbreitet ist und immer wieder demagogisch polemisiert wird, ein Naturpark würde die Wirtschaft schädigen. Es besteht die Gefahr, daß der Naturpark erneut zerredet wird. So hat erst jüngst der Wirtschaftsrat der CDU in einem offenen Brief an die Landrätin mitgeteilt

„Die Mitgliederversammlung des Wirtschaftsrates der CDU e.V. Sektion Rügen ist einstimmig gegen die Einrichtung eines Naturparkes auf der Insel Rügen." In der Begründung wird u.a. ausgeführt *„Aus der Kenntnis des bereits vorliegenden Entwurfes des Landschaftspflegeplanes des Verbandes unserer Insel, der daran fixierenden Zielstellungen und deren Kostenkalkulationen, kommt für das Vorhaben Naturpark eine nicht zu schätzende Kostenlawine auf das Land und dem Landkreis zu. Eine nicht erhebliche Rolle in unserer Diskussion nahm die möglichen wirtschaftlichen Vorteile bzw. möglichen Konsequenzen ein."*

Die Position von INSULA RUGIA ist in 7 Punkten zusammengefaßt:

1) „Schutz, Pflege und Entwicklung der Insel Rügen" zu unterstützen, sind die satzungsmäßigen Ziele des Verbandes INSULA RUGIA. „Naturpark" ist das geeignetste Instrument, diese Ziele zu verwirklichen. Deshalb

2) bittet INSULA RUGIA die Landrätin und den Kreistag von Rügen sowie den Umweltminister von Mecklenburg-Vorpommern, den seit 1990 diskutierten Naturpark Rügen zu deklarieren und mit Leben zu erfüllen. Denn

3) Rügen gilt als eine der herausragenden Charakterlandschaften in Deutschland. Die Insel ist weithin als Kleinod von Natur und Landschaft in Verbindung mit einer außergewöhnlichen Kulturgeschichte bekannt und beliebt.

4) Ein relativ hoher Anteil von Schutzgebieten dokumentiert die besondere Bedeutung der Insel für die Erhaltung der biologischen und landschaftlichen Vielfalt in Deutschland. 10% der Landfläche Rügens stehen als Nationalpark (2) bzw. Naturschutzgebiet (25) unter Schutz. Ferner ist derzeit etwa ein Drittel von Rügen als Landschaftsschutzgebiet bzw. Biosphärenreservat geschützt. Hinzu kommen ca. 140 Naturdenkmale, die ebenso wie zahllose Bodendenkmale und Baudenkmale den unverwechselbaren Charakter der Rügenschen Kulturlandschaft prägen.

5) Rügen ist (vor allem wegen der Schönheit von Natur und Landschaft) die beliebteste Urlaubsregion im Tourismusland Mecklenburg-Vorpommern. Die Insel hat über zweihundert-jährige Tradition als Reiseziel, sie gilt als eine Wiege des Tourismus in Deutschland. Hier sind alle Phasen der Entwicklung des Tourismus seit Mitte des 18. Jahrhunderts dokumentiert.

6) Auf Rügen sind seit 1990 zahlreiche Projekte zu einer nachhaltigen Regionalentwicklung auf den Weg gebracht worden („Modellregion"). Dabei geht es um den Ausgleich wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer Anforderungen .Mit dem 2001 vom Kreistag beschlossenen Regionalen Entwicklungskonzept (REK) erhalten diese Bemühungen einen zukunftsfähigen programmatischen Rahmen.

7) Der Status „Naturpark" wird laufende Aktivitäten zum Schutz und zur Pflege des reichen Natur- und Kulturerbes sowie zur Entwicklung der Insel als Arbeits-, Lebens- und Erholungsraum bündeln und unterstützen. Der Naturpark wird Heimatverbundenheit und Identität der Inselbewohner stärken und als übergreifendes Markenzeichen und Qualitätssiegel bundesweit und international für Rügen werben, sowohl für Rügen als Tourismusinsel mit hohem Qualitätsanspruch als auch für Rügener Produkte, vor allem aber für den Wert der einzigartigen Rügenschen Landschaft. Es spricht alles für die Erklärung zum Naturpark, Rügen ist Naturpark gewissermaßen von Natur aus.

* * *

Hintergrund

Nach Bundesnaturschutzgesetz (§27) sind Naturparke „einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die

1. großräumig sind,
2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,
3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für die Erholung vorgesehen sind,
5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,
6. besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

(2) Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden."

Das Naturschutzgesetz Mecklenburg-Vorpommern (§ 24) ergänzt Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit als gesetzlichen Auftrag und fordert die

Erstellung eines Naturparkplanes im Einvernehmen mit den Landkreisen.

In Deutschland gibt es derzeit 85 Naturparke, die ca. ein Viertel der Fläche der Bundesrepublik einnehmen. Mecklenburg-Vorpommern hat bisher 5 Naturparke:

- Nossentiner-Schwinzer Heide,
- Mecklenburgisches Elbtal,
- Feldberger Seenlandschaft,
- Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See,
- Usedom.

Die Sternberger Seenlandschaft und Ückermünder Heide sind in konkreter Planung.

Wenn sich Rügen nicht bald klar bekennt, ob es Naturpark werden will oder nicht, wird sich das Thema bald von selbst erledigen, da von Landesseite nur noch zwei weitere Naturparke als möglich angesehen werden. Bis Ende Juni muß eine Entscheidung fallen.

Sie kann nur heißen:

Ja zum Naturpark !

Hans D. Knapp

Der Waldpark Semper

– Zeuge einer wechselvollen Geschichte –

Von Dr. Bernd Rost

Der Waldpark Semper bei Lietzow, zwischen B96 und Großem Jasmunder Bodden gelegen, entstand um 1929, als der Industrielle Walter von Brüning die Semper Heide und ca. 260 ha angrenzende Fluren erwarb. Er hatte die Absicht, dort ein Schloss als Familienwohnsitz mit einem parkartigen Waldareal als näheres Umfeld zu errichten. Die Semper Heide eignete sich vorzüglich zur Umsetzung seiner Ideen, und so entstanden zeitgleich Schloss und Park.

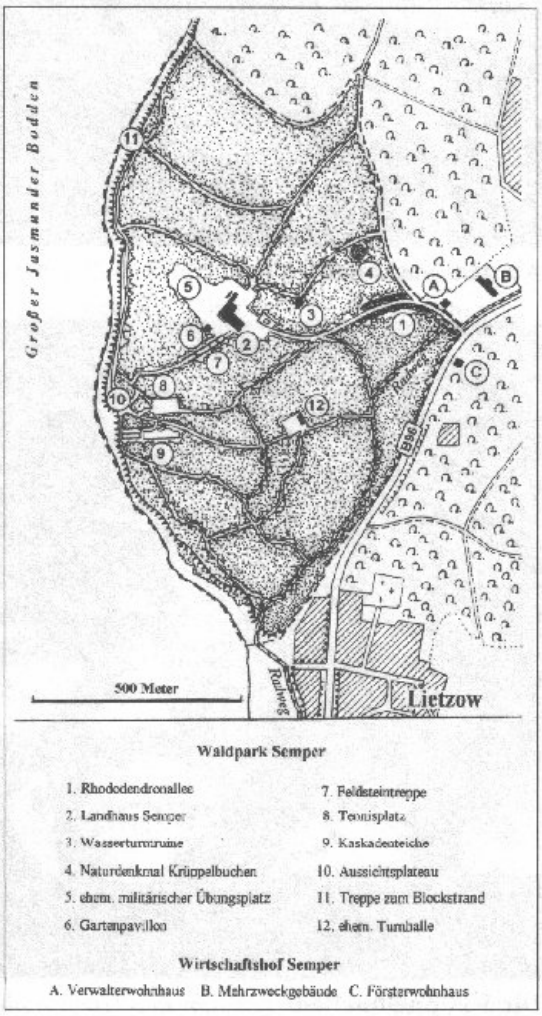
Die Weltwirtschaftskrise zwang aber Herrn von Brüning, den Schlossbau einzustellen, als genau die Hälfte der vorgesehenen dreiflügeligen Anlage fertiggestellt war. Da keine Pläne für den Waldpark überliefert sind, wird vermutet, dass die Außengestaltung abgeschlossen war, ebenso Forsthaus, Gutsanlage und Gärtnerei.

Der Waldpark umfasst etwa 38 ha und und legt Zeugnis ab von dem hohen landschafts-ästhetischen Anspruch seines Bauherrn. Der wollte keinen reinen Park, sondern ließ in die Semper Heide Parkelemente einfügen und mit einem Wegenetz verbinden. So erlebt der Spaziergänger stets Wald und Parkelement in räumlichem Wechsel.

Jedoch war davon bis 1999 kaum etwas zu sehen, allenfalls zu erahnen, weil die Familie von Brüning 1945 enteignet und vertrieben wurde und nachfolgende Besitzer und Nutzer lediglich Interesse an der Nutzung des Schlosses und am Holzertrag des Waldes hatten. Zunächst war das Schloss Jugendschule der FDJ, dann Bildungsstätte für Kulturfunktionäre von SED und FDJ und wurde schließlich „Bezirksschule für Zivilverteidigung" des Rates des Bezirkes Rostock. Das führte dazu, dass große Teile des Waldparkes wie ein Armeeobjekt mit einem hohen Drahtzaun umgeben wurden. Die ehemals wunderschönen Parkelemente wurden teils rückgebaut, teils verfielen sie und wurden von Gestrüpp und Pionierwald überwuchert.

Diese „Dornröschenphase" dauerte auch nach der Wende an, als das Land Mecklenburg-Vorpommern Eigentümer des Schlosses und die BVVG Verfügungsberechtigte der Semper Heide wurde.

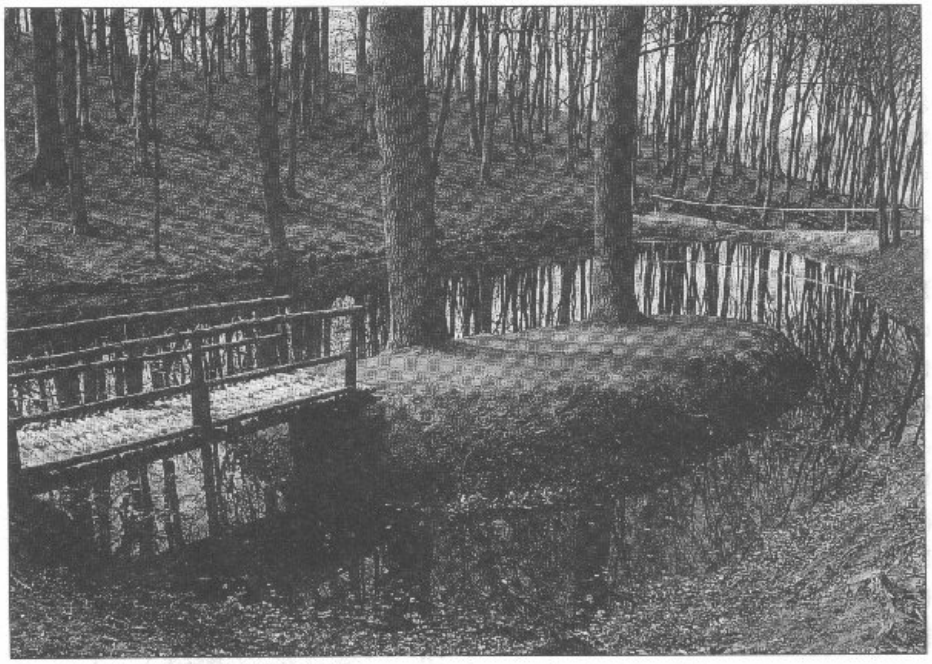
1999 beauftragte der Verband INSULA RUGIA e. V. den Landschaftspflegeverband Ostrügen, ein Konzept zur Wiederherrichtung des Waldparkes Semper zu erstellen. Das war ein äußerst schwieriges Unterfangen, weil in diese Absicht eine Vielzahl von Interessenvertretern mit zum Teil gegenläufigen Vorstellungen einzubeziehen waren. Zwei Landesministerien, BVVG, TLG, OFD, Forstamt Rügen, Gemeinde Lietzow, untere Denkmalschutzbehörde, Polizeierholungswerk e.V. (als Pächter), Nachfahren des ehemaligen Besitzers u.v.a.m. konnten letztlich für das



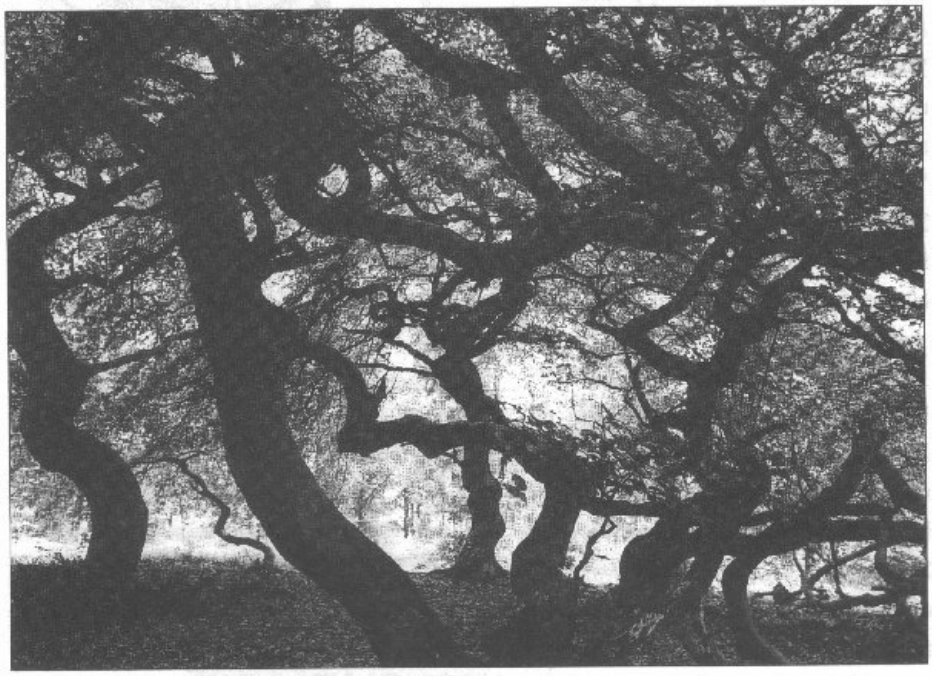
Konzept gewonnen werden. Aber alle stellten die Bedingung, es dürfe ihnen kein finanzieller Beitrag abverlangt werden. So hat denn unser Verband zusammen mit dem Landschaftspflegeverband die erforderlichen Mittel eingeworben und einen großen Teil der Arbeiten in Eigenleistung erbracht. Lediglich die Entschlammung der Kaskadenteiche, die Restaurierung von Wasserturmruine, Flintsteinmauer am Tennisplatz, Freitreppe vom Schloss zum Tennisplatz und die Schaffung eines Wegenetzes wurden Fremdfirmen übertragen. Am 9. Mai 2002 konnte der restaurierte Waldpark der Öffentlichkeit übergeben werden; das Interesse und das positive Echo waren überwältigend.

Jetzt verbinden gut begehbare Wege den aus Feldsteinen gemauerten Wasserturm, die äußerst attraktiven Krüppelbuchen und die idyllischen Kaskadenteiche am flintsteinumsäumten Tennisplatz. Ein Aussichtsplateau am Hochufer gibt einen traumhaften Blick frei über den Großen Jasmunder Bodden bis zum Ralswieker Schloss, zu den Schwarzen Bergen und auf den Kleinen Jasmunder Bodden. Man kann die restaurierte Feldsteintreppe mit den imposanten Flintsteinpostamenten nutzen, um zurück zum Schloss zu gelangen. Die riesigen Lücken in der faszinierenden Rhododendronallee zum Schloss sind durch Neupflanzung geschlossen. Auch der malerische Hochuferweg am Großen Jasmunder Bodden ist wieder begehbar, eine gerade fertiggestellte Treppe führt zum wilden Blockstrand hinab.

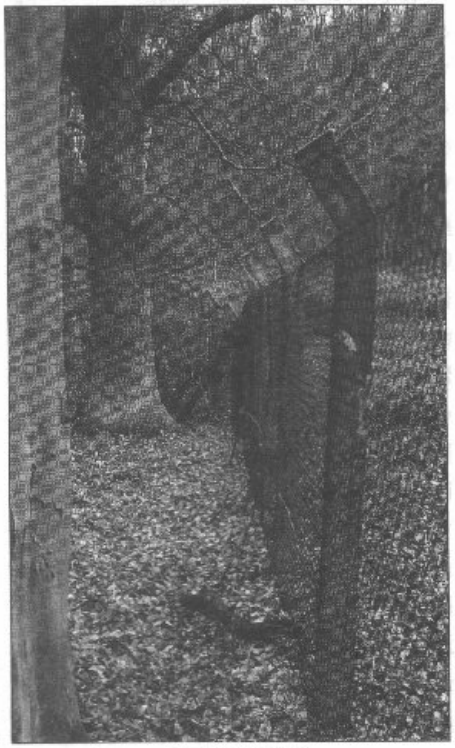
Unser Verband hat Fördermittel und Sponsorengelder in Höhe von ca. 180.000 € eingeworben und damit etwas Großartiges für die Rügener und ihre Gäste erlebbar gemacht. Es war nur folgerichtig, dass die rekonstruierte Anlage als Außenexponat für die Internationale Gartenbauausstellung IGA 2003 angemeldet und bestätigt wurde. Wir hoffen sehr, dass der Eigentümer des Schlosses sein Versprechen wahr macht und bis zur Eröffnung der IGA 2003 die Fassade des Gebäudes saniert, damit sich Waldpark und Schloss im schönsten Gewande ihren Gästen zeigen können.



An den Kaskadenteichen



Die Krüppelbuchen



Der „ehemalige" Militärzaun

Denkmalpflegerische Hinweise zum Erhalt der Anlage Semper

Von Dr. Sibylle Berger

Die Gutsanlage Semper ist um 1920 nach den Plänen des Berliner Architekten Georg Steinmetz erbaut worden. Dieses Bauvorhaben umfasst das Gutshaus resp. Schloss, die dazugehörenden Wirtschaftsgebäude und die parkartige Anlage des umliegenden Waldes.
Der Gutskomplex, nach dem Ersten Weltkrieg eine seltene und anspruchsvolle Bauaufgabe, ist nicht nur eine der jüngsten derartigen Anlagen auf der Insel Rügen, sondern auch im gesamten Mecklenburg-Vorpommern.

Wie so häufig konzentriert sich in Semper das denkmalpflegerische Augenmerk auf das zentrale Herrenhaus, wobei die architektonisch nicht minder wertvollen Nebengebäude aus dem Blickfeld rücken. Es handelt sich dabei um die drei Gebäude an der B96: den im Verfall begriffenen langgestreckten Mehrzweckbau der Gärtnerei sowie die beiden kleinen Wohnhäuser für Angestellte.

Steinmetz wählte den Neobarock als Formsprache für die gesamte Anlage. Das Gutshaus stellte er damit in die Tradition der feudalen Landsitze, wie sie der Industrielle und Bauherr Dr. Walter von Brüning sicher für sich in Anspruch nahm. So stellt das Gutshaus eher eine konventionelle Lösung dar. Die untergeordneten Wirtschaftsgebäude dagegen verdienen unter architektur-ästhetischem Aspekt sehr viel mehr Aufmerksamkeit. Orangerie mit Gärtnerwohnung, Pferdestall und Wagenremise, wie sie das zentrale Wirtschaftsgebäude beherbergte, erfüllten Funktionsaufgaben des laufenden Gutsbetriebes. Steinmetz setzt hier die neo-barocken Stilelemente unkonventioneller ein und ergänzt sie frei mit innovativen Gestaltungselementen: die bewegte Wandgliederung mit Putzprofilierung und Bossierung, verstärkt durch einen Hell-Dunkel-Kontrast, der noch im Original erhaltene Weiß-Skandinavienrot-Anstrich. Ebenso verwandelt er die langgestreckte Dachfläche in eine „Dachlandschaft" mit unterschiedlichen Neigungen, verschiedenen Gaubentypen, Schornsteinköpfen und Materialien.
Detailreichtum erzeugt eine verspielte Wirkung, wie sie auch in historischen Gartenkonzeptionen zu finden ist. Diese thematisierte „Ländlichkeit" ist ebenso bei dem Verwalter- und bei bei dem Försterhaus zu finden: pavillonartige Gestalt, Fensterläden mit floralen Schnitzmustern, verwinkeltes Mansardendach, romantische Gauben. So ist die reine Funktionalität mit einer dekorativen Formensprache überzogen.

Leider sind diese Gebäude in einem schlechten Zustand. Erbaut von einem überregional bedeutsamen Architekten und von hoher Qualität ist vermehrter denkmalpflegerischer Schutz vonnöten - auch bei den bewohnten Häusern, deren „Renovierung" sie gefährdet. Zu kritisieren sind die Neueindeckung mit einer Betonpfanne, der Neuanstrich mit einem unpassenden Rot, die Neuverputzung mit Rauputz, so dass sämtliche Wandprofile verschwunden sind. Weiter stören das Bild die Anbauten sowie die Gaubenverkleidung mit Plastikschindeln, um nur die größten Bausünden zu nennen.

Um Ähnliches zu verhindern, bedarf es bei der Restaurierung des Pavillons aus Feuersteinen genauer denkmalpflegerischer Begleitung, um Steinmetz' Eigenart, mit regionaltypischen Materialien zu arbeiten, gerecht zu werden. Diese Bauweise greift barocke Grottenarchitektur auf und gleichzeitig stellt das strenge Eckpfeilertragewerk eine Verbindung zum Bauhaus her. Jede unsachgemäße Veränderung stört dieses Gleichgewicht von Materialqualität und Konstruktion. Wie leicht ein Entwurf entgleiten kann, zeigt die Gestaltung des Umfeldes des Pavillons.

Mit der Integration des Parks in das IGA-Projekt 2003 bestünde für Semper die Chance, als Gesamtentwurf von Park und Architektur in seiner kunsthistorischen Bedeutung wieder zur Geltung zu kommen. Die Gebäude an der B96 wären das Entree für den IGA-Außenstandort. Vorstellbar wäre auch eine erneute Nutzung der Gärtnerei: Rhododendren - wie sie nicht nur in Semper gedeihen, sondern überhaupt im Seeklima - könnten eine Spezialität werden.

Die historische Gutsanlage Laase ist vom Verschwinden bedroht

Von Dr. Sibylle Berger

Die Gemeinde Neuenkirchen hat gegen Ende des Jahres 2002 die von dem Denkmalpflegeamt geplante Unterschutzstellung der Gutsanlage Laase abgelehnt. Hierzu ist zu bemerken, dass der Gemeinderat tief gespalten ist: Das vorliegende knappe Mehrheitsverhältnis gegen die Unterschutzstellung spiegelt das Pro und Kontra

der Ratsmitglieder in ihrem Verhältnis zum jetzigen Eigentümer der Gutsanlage, der Immobilienfirma Alpine, wieder. Von dieser Firma liegt bereits eine Bauvoranfrage für 44 neue Wohneinheiten in Laase vor. Dabei steht die historische, Jahrhunderte überdauert habende Gutsanlage im Wege. Dies trifft leider auch für die Gutsanlagen Helle und Tetzitz zu, die dem gleichen Investor gehören und seit Jahren verfallen. Liddow steht ebenfalls auf der Planungsliste dieser Bauherren, deren Konzept sich um den gesamten Tetzitzer See erstreckt.

Laase ist eine Anlage, die seit dem 14. Jahrhundert besteht. Diese gewachsene Struktur ist eingebunden in die Landschaft des Tetzitzer Sees. Dies macht den besonderen Reiz der Immobilie aus. Das Gutshaus ist bereits in der Schwedischen Matrikelkarte und in der Hagenowschen Karte an der heutigen Stelle verzeichnet. Das Gebäude von klassizistischer Prägung ist bis vor kurzem bewohnt gewesen. Die äußere Gestalt ist leicht zu restaurieren.

Der Schweinestall und das kleine Verwalterhaus stammen aus einer Bauzeit. Dafür spricht der horizontal durchlaufende Blattfries aus Backstein bei beiden Gebäuden. Das Ziegelmauerwerk weist beim Stall als weiteren Schmuck die gemauerten Rundbogenstürze der Eisenfenster auf. Es gibt einige defekte, aber reparierbare Stellen. Die Heuberge-Gauben veranschaulichen noch heute die Vorratshaltung der Gutswirtschaft.

Der Laaser Speicher hat – abgesehen von seinen ästhetischen Qualitäten – auch aus agrar-historischer Sicht Seltenheitswert: ein dreigeschossiges Lagergebäude für die große Vorratswirtschaft des Gutes, mit einer Holzbalkendecke und einer zum Säcketragen extra leicht begehbaren Treppe. Es soll sogar eine Mühle vorhanden gewesen sein.

Wenn der Eigentümerfirma nicht nur an der gut vermarktbaren, landschaftlich einmaligen Lage des Baugrundes gelegen wäre, sondern auch an dem Erhalt der Historie des Ortes, würde sie die Bausubstanz nicht dem Verfall preisgeben und auch nicht versuchen, auf juristischem Weg den Abriss genehmigt zu bekommen. Für einen kreativen Architekten müsste die Integration der alten Bausubstanz eine Herausforderung sein. Ein gelungenes Beispiel hierfür, von besonderer touristischer Attraktivität, ist der zum Hotel umgenutzte Getreidespeicher im Barther Hafen.

Es wäre ein weiterer Verlust für die Insel Rügen, wenn auch in Laase kommunale Kurzsichtigkeit und reines Profitkalkül der Investoren die Gestaltung dieser einmaligen Ortslage bestimmen würden.

Die Umgebung des Tetzitzer Sees

Park Pansevitz

Der Verband INSULA RUGIA ist seit September 2000 Eigentümer des ca. 11 ha umfassenden Kernbereichs des Parkes Pansevitz. Er steht damit in der Verantwortung für die Pflege, Entwicklung und Nutzung dieses bedeutsamen Beispiels ländlicher Gartenkultur des 18./19. Jahrhunderts auf Rügen. INSULA RUGIA berichtete im Kreidekreis 1/93 und im Rügener Heimatkalender 1994 über die Geschichte des Parkes und über den damals entbrannten Konflikt um eine Feriengroßanlage.

1998 wurden auf Anregung von INSULA RUGIA mit Mitteln der Allianz-Stiftung von der ARSU Oldenburg ein „Entwicklungskonzept und Baubeschreibung für den Schlosspark Pansevitz" erarbeitet, 1999 wurden umfangreiche Arbeiten zur Rekonstruktion des Parkes geleistet, Gräben und Teiche wurden entschlammt und wiederhergestellt, Wiesen entbuscht, Einzelbäume und Baumgruppen freigestellt. Der wiederentstehende Park wurde als Teil des von der Allianz-Stiftung und vom Land geförderten Expo-Projektes „Lebensräume – Das Duwenbeckprojekt auf Rügen" präsentiert (vgl. Rugia Journal 2001, S. 20-24). 2000 schufen polnische Studenten im Rahmen eines vom Land geförderten Sommerpraktikums Kunstwerke im Pansevitzer Park.

Im Dezember 2001 konstituierte sich der seit 1997 angeregte Beirat „Park Pansevitz", in den der Vorstand von INSULA RUGIA folgende Personen berufen hat: Graf Knyphausen (Kartzitz), Frau Holz (Landesamt für Denkmalpflege), A. Wittkamp (Landkreis Rügen), Dr. Straßer (ARSU), Dr. Knapp (INSULA RUGIA). Gleichzeitig wurde Herr Ultsch aus Gingst, der den Park seit 1990 ehrenamtlich betreut und 1998/99 als Bauleiter der Sanierungsarbeiten tätig war, als ehrenamtlicher Parkbetreuer berufen.

Der Parkbeirat tagte von Dezember 2001 bis Januar 2003 sechsmal, diskutierte und entschied Fragen der fortlaufenden Pflege, weiteren Rekonstruktion und kulturellen Nutzung der Anlage. Dank großzügiger Spenden und praktischer Unterstützung von Graf Knyphausen/Kartzitz und

Herrn von Wersebe/Boldevitz und dank des engagierten Einsatzes von Herrn Ultsch konnten 2001 und 2002 die aufwendige Rasenmahd sowie weitere Sanierungsmaßnahmen realisiert werden. Ihnen sei an dieser Stelle für Ihr Engagement herzlich gedankt.

Derzeit bemüht sich der Beirat darum, den noch ausstehenden Wegebau und weitere Rekonstruktionsmaßnahmen finanziell und organisatorisch abzusichern, eine möglichst dauerhafte Lösung für die fortlaufende Pflege zu finden sowie kulturelle Nutzungsmöglichkeiten für den Park zu erschließen. INSULA RUGIA braucht für die weitere Betreuung des Parkes dringend Geld und bittet um Spenden auf das u.g. Vereinskonto (Stichwort „Park Pansevitz").

Mit dem geplanten LEADER plus-Projekt „Vernetzung von Gärten und Parks" soll auch der Park Pansevitz konzeptionelle und praktische Unterstützung erfahren. Er ist zweifelos eine der eindrucksvollsten ländlichen Parkanlagen unserer Insel. Überzeugen Sie sich davon selbst, egal bei welcher Jahreszeit, ein Spaziergang lohnt sich immer.

Hans D. Knapp

Es geht weiter mit dem RUGIA Rügen-Jahrbuch

Erinnern wir uns: Rechtzeitig zur 12. ordentlichen Mitgliederversammlung am 25. Mai 2002 waren die ersten frisch gedruckten Exemplare des Jahrgangs 2003 unserer Verbandszeitschrift in Groß Schoritz eingetroffen. So konnten die versammelten Mitglieder gleich den neuen, vom Vorstand gewählten Titel „RUGIA Rügen-Jahrbuch" kennen lernen und sich von der wiederum gediegenen Gestaltung durch Grafik-Designer Uwe Schwarz und die Rügen Druck GmbH Putbus überzeugen.

Nun, nach einem halben Jahr, können wir sagen, dass wohl auch die Text- und Bildbeiträge auf Gegenliebe bei vielen Rügenfreunden gestoßen sind, denn der Verkauf lässt sich bisher recht gut an, und das, obwohl der Neuendorf-Verlag nicht das versprochene Kontingent zum Verkauf übernommen hat. Jedenfalls sind wir guter Hoffnung, dass bis zur Veröffentlichung des Jahrgangs 2004 der weitaus größte Teil der 2000er Auflage verkauft sein wird.

Hierdurch und durch das Votum der Mitgliederversammlung ermutigt und natürlich zur Fortführung der Jahrbuch-Tradition gab der Vorstand für die Redaktion grünes Licht, das Rügen-Jahrbuch 2004 vorzubereiten.

An dieser Stelle haben wir gleich noch etwas Erfreuliches zu vermelden: Das dreiblättrige Redaktionskleeblatt hat sich inzwischen zu einem „Glücksklee" entwickelt durch eine vierte Mitarbeiterin: Es ist Frau Dr. Christine Petrick, wohnhaft in Rugenhof, bisher tätig an der Uni-Bibliothek Greifswald.

So gehen wir also zu Viert an die Arbeit. An Beiträgen herrscht glücklicherweise kein Mangel. Autoren bieten Interessantes an, außerdem erreichten uns Vorschläge von Mitgliedern vor allem zur inhaltlichen Gestaltung. Dafür bedanken wir uns, zeigen sie doch, dass das Rügen-Jahrbuch kritisch, mit Interesse gelesen wird.

Obwohl Autoren und Redaktion auf ein Honorar verzichten, ist die finanzielle Belastung wegen der Druckkosten für den Verband nicht gering. Im letzten Jahr halfen uns neben institutionellen Förderern mehrere wohlwollende Freunde des Jahrbuches mit einer Spende. Auch in diesem Jahr hoffen wir auf kräftige Unterstützung.

Wer also helfen möchte, das RUGIA Rügen-Jahrbuch am Leben zu erhalten, der möge bitte eine Summe, und sei sie noch so gering, direkt auf das Verbandskonto überweisen:

Sparkasse Rügen
BLZ 130 510 42, Konto-Nr. 37 120 626
Stichwort: Rügen-Jahrbuch

Gern veröffentlichen wir die Namen der Spender. Da INSULA RUGIA e.V. ein gemeinnütziger Verband ist, kann die Spende von der Steuer abgesetzt werden.
Mit herzlichem Dank im Voraus und vielen guten Wünschen für das Jahr 2003 grüßt Sie im Namen des Redaktionskreises

Ihre Renate Schaarschuh

Buchempfehlung

Christian Theel, Regionalentwicklung durch Naturschutz und Tourismus auf Rügen – *Konflikte und Kooperationen.* Humboldt-Universität zu Berlin, Dissertation 2002. TENEA Verlag für Medien Berlin 2002. 285 S., 34 Abb.

Hinter dem akademisch trockenen Titel verbirgt sich eine spannungsreiche und spannend zu lesende Untersuchung des Spannungsfeldes Naturschutz und Tourismus. Mit der Insel Rügen wurde dafür ein Untersuchungsgebiet ausgewählt, das die Problematik anhand von komödienhaft überzogen erscheinenden, jedoch aus dem realen Leben gegriffenen Beispielen besonders anschaulich darstellen und verallgemeinerungsfähige

Schlussfolgerungen ableiten lässt. Die Studie baut auf umfangreicher Datenbasis auf, die durch schriftliche Befragung von 87 Betrieben der Fremdenverkehrsbranche, 521 Touristenbefragungen im Nationalpark Jasmund und im Biosphärenreservat Südost-Rügen und 82 Experteninterviews eines repräsentativen Personenkreises original erhoben worden sind.

Besonders hervorzuheben sind die integrative Betrachtungsweise (Zusammenschau ökologischer, ökonomischer und sozialer Belange), die sehr differenzierte und treffende Status quo-Betrachtung, die Auswahl anschaulicher Fallbeispiele sowohl für Konflikte als auch für Kooperation. Als sehr gelungen muß auch die Spiegelung der konkreten Situation auf Rügen durch allgemeine Konfliktursachen und theoretische Erklärungsansätze sozialpsychologischer Phänomene angesehen werden. Auch die abschließende Bilanz, mit der Kommunikationsschwäche und Kooperationsverweigerung als Problemschwerpunkte herausgearbeitet werden, muß (leider) als folgerichtig und zutreffend bewertet werden. Mit der Analyse von Problemursachen werden Ansätze und Richtung für Problemlösungen aufgezeigt, mit denen die Arbeit zu einem hoffnungsvollen Schluß kommt. Der Autor ist seit Oktober 2001 Mitglied des Vorstandes von INSULA RUGIA.

Hans D. Knapp

„Willkommen im Stau auf Rügen!"

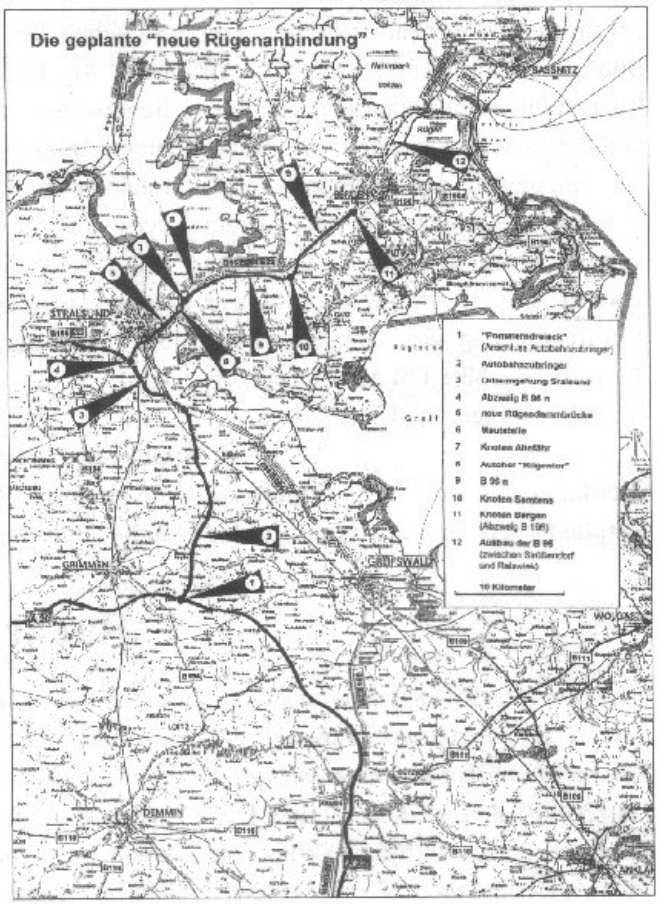
In der unmittelbar nach 1990 herrschenden, vereinigungsbedingten Planungseuphorie wurde als „Verkehrsprojekt Deutsche Einheit" auch eine zweite „Rügenanbindung" postuliert und seither planerisch verfolgt.

- Obgleich die damals prognostizierten Zahlen steigenden Verkehrsaufkommens inzwischen von der Wirklichkeit längst korrigiert worden sind,
- obgleich die von Planern und Politikern immer wieder beschworene Notwendigkeit einer zweiten Rügenanbindung wiederholt als haltlos widerlegt worden ist,
- obgleich die vorgelegte Planung kein Problem lösen, sondern lediglich neue schaffen wird,
- obgleich allenthalben defizitäre öffentliche Haushalte beklagt werden und rigeroser Sparkurs angesagt ist,
- obgleich die Bürgerinitiative „Forum Rügen-Stralsund" fachlich fundierte Vorschläge für eine angemessene, kostensparende, umwelt- und ressourcenschonende Lösung ausgearbeitet und vorgelegt hat,

wird das Vorhaben von der Landesregierung Mecklenburg-Vorpommern, vom Bundesverkehrsministerium und von der staatlichen Planungsgesellschaft DEGES unbeirrt mit hohem Aufwand und mit Hochdruck weiterverfolgt, koste es, was es wolle.

Das Vorhaben besteht aus drei Teilprojekten:

a) Neubau einer vierspurigen Verbindung von der A 20 bis Stralsund einschließlich Stadtumgehung Stralsund bis zum Rügendamm,
b eine neue Brücke von Stralsund nach Rügen mit 42 m lichter Höhe neben dem bestehenden Rügendamm einschließlich Mautstelle und Verteilungsknoten bei Altefähr,
c) eine neue Bundesstraße (B 96 n) als zunächst zweispurig, inzwischen dreispurig geplante Straße parallel zur bestehenden zweispurigen B 96 bis kurz vor die Kreisstadt Bergen.



Während Abschnitt a unproblematisch erscheint und unstrittig ist, hat sich an den Abschnitten b und c seit Bekanntwerden der Planungen eine kontroverse Diskussion entwickelt. Während von bestimmten Interessengruppen stereotyp behauptet wird, die Insel würde ohne die zweite Brücke und parallele Straße wirtschaftlich zusammenbrechen und schließlich untergehen, wird von anderer Seite entgegengehalten, daß eine angemessene und leistungsfähige straßenseitige Rügenanbindung wesentlich einfacher, in kürzerer Zeit, mit einem Bruchteil des geplanten Aufwandes und effektiver realisiert werden könne, ohne die mit der laufenden

Planung verbundenen Begleit- und Folgeprobleme zu schaffen (Landschaftsverbrauch, Bodenversiegelung, Verkehrskollaps auf Rügen, finanzielle Folgelasten für Land, Landkreis, Kommunen und Bürger, usw.).

Es ist gänzlich unverständlich, warum keine Gesamtbetrachtung des Problems vorgenommen wird, sondern die einmal gefasste Entscheidung gegen alle begründeten Zweifel an deren Sinnhaftigkeit durchgedrückt wird.

Auf der Jahreshauptversammlung 2002 von INSULA RUGIA hat Marlies Preller, Vorsitzende des NABU-Kreisverbandes Rügen und Mitinitiatorin des Forums Rügen-Stralsund sowohl die laufenden Planungen der DEGES als auch die Vorschläge des Forums dargestellt und erläutert. Das Forum Rügen-Stralsund hat die Thematik nicht nur auf zahlreichen öffentlichen Foren intensiv diskutiert, sondern die laufenden Planungen gründlich analysiert und vor allem konkrete, fachlich begründete sowie an den Prinzipien von Vorsorge, Eingriffsminimierung, Sparsamkeit und Nachhaltigkeit orientierte Vorschläge für eine optimierte „Rügenanbindung" formuliert und allen damit befassten Gremien und Behörden vorgelegt und geduldig erläutert. Obgleich die sachliche Argumentation des Forums nicht widerlegt werden konnte, werden die Vorschläge und Forderungen bis heute ignoriert und wird weiter die so teure wie unsinnige Planung der DEGES weiter verfolgt.

Der Verband INSULA RUGIA unterstützt ausdrücklich die nachfolgend abgedruckten Forderungen des Forum Rügen-Stralsund zur Bewahrung der Insel Rügen.

Hans D. Knapp

FORUM RÜGEN-STRALSUND

c/o. Grundtvighaus Sassnitz
Seestraße 3
18546 Sassnitz
Thurid Pörksen
Tel. 038392/ 22509
Fax. 038392/ 23894

NABU Rügen
Rugardstr. 9 c
18528 Bergen
Marlies Preller
Tel. 03838/ 20 97 10
Fax 03838/ 20 97 09
nabu.ruegen@t-online.de

WWF- Projektbüro Ostsee
Tribseer Straße 30
18 439 Stralsund
Jochen Lamp
Tel. 0 38 31/28 07 01
Fax: 0 38 31/29 75 99
lamp@wwf.de

RESOLUTION

zur Bewahrung der Insel Rügen

Das Land und der Bund planen eine 2. Straßenanbindung mit neuerdings drei Fahrspuren von Stralsund nach Rügen. Sie soll als Hochbrücke über den Strelasund und weiter als 2. Bundesstraße bis nach Bergen führen.
Die dann insgesamt 5-spurige Verbindung mit dem Festland bedeutet noch großflächigere Eingriffe in Natur und Landschaft, noch mehr Versiegelung, Abgase, Lärm.
Vor allem in der Saison würde eine stark erhöhte Anzahl von Fahrzeugen nach Rügen rollen und chaotische Verkehrszustände in den Ortschaften und Alleen verursachen.
Die Hochbrücke mit dem mit Seilen verspannten 128 m hohen Pylon (Pfeiler) würde den Vogelzug zwischen zwei EU-Vogelschutzgebieten beeinträchtigen.
Rund 180 Mio. € würde das Vorhaben einschließlich EU-Gelder (EFRE) verschlingen und dazu die Wirtschaft und die Bürger noch mit Maut belasten.

Das FORUM RÜGEN-STRALSUND tritt für eine langfristig ökologisch, ökonomisch und sozial tragfähige Mobilitätsentwicklung der Insel ein. Es fordert:

- Stopp der teuren, natur- und landschaftszerstörenden Planungen,
- Umsetzung einer einfachen, effektiven, landschaftsschonenden und mautfreien Alternative,
- Erleichterung des Verkehrs auf der vorhandenen Strecke durch Beseitigung der Schwachstellen (Umbau der Ampelkreuzungen zu Kreisverkehren u. a., Ortsumgehung Rambin), Sanierung des Rügendamms und Ausbau um eine 3. Spur, Anlegen breiter, durch Langsamfahrer befahrbare Randstreifen an der vorhandenen B 96,
- eine Wende der klimabeeinträchtigenden Verkehrspolitik hin zu einem nachhaltigen Mobilitätskonzept für die Region (Optimieren des Öffentlichen Verkehrs, inkl. Bahnangebote und Radwegenetz),
- keine weitere Geldverschwendung auf Kosten der Steuerzahler

Optimale Mobilität - kein maximaler Autoverkehr !

Rügen, Juni 2002

Mitteilungen des Vorstandes

Mitgliederversammlung

Die 13. ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes INSULA RUGIA e. V. findet voraussichtlich am Sonnabend, dem 24. Mai 2003, im Arndt-Haus in Groß Schoritz statt. Am Vorabend, dem 23. Mai, sind alle Teilnehmer zu zwanglosem Gespräch mit den Vorstands-Mitgliedern in das Restaurant „Kaufmannshof" in Bergen eingeladen. Einladung und Tagesordnung werden allen Verbandsmitgliedern rechtzeitig zugestellt.

Verbandsabend

In der zweiten Märzhälfte ist ein Verbandsabend zum Thema „Kulturelle Identität" geplant, zu dem alle Verbandsmitglieder herzlich eingeladen sind. Der genaue Termin und der Ort stehen noch nicht sicher fest. Die Verbandsmitglieder von der Insel und aus Stralsund erhalten rechtzeitig besondere Einladungsschreiben; auswärtige Verbandsmitglieder erhalten auf Anfrage Auskunft durch die Geschäftsstelle.

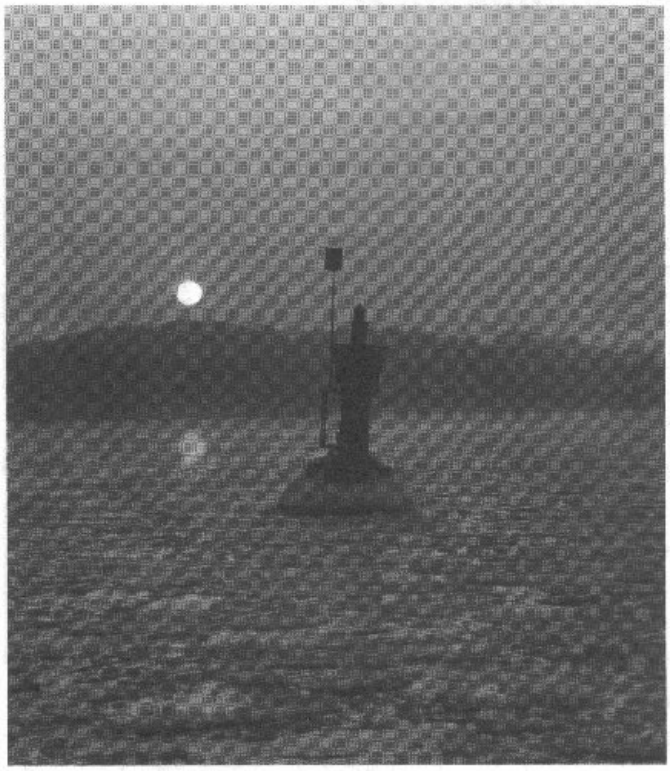
Sprechzeiten der Geschäftsstelle
Nach der Auflösung der Beschäftigungsgesellschaft (siehe unten) ist die Geschäftsstelle des Verbandes INSULA RUGIA e.V. nicht mehr ständig besetzt. Ihre Sprechzeiten sind – außer an Feiertagen – jeweils

mittwochs von 9.00 – 12.00 Uhr.

Außerhalb dieser Zeit können Mitteilungen auf den automatischen Anrufbeantworter gesprochen oder per Fax übermittelt werden.

Auflösung der Beschäftigungsgesellschaft
Der 1996 aus dem Verband „ausgegründete" Verein „INSULA RUGIA e.V. – Beschäftigungsgesellschaft" wurde auf Beschluss seiner Mitglieder mit Wirkung vom 01.01.2003 aufgelöst und im Vereinsregister gelöscht. Dieser Schritt war notwendig geworden, nachdem durch Veränderungen in der Organisation des zweiten Arbeitsmarktes die beiden von der Bundesanstalt für Arbeit besoldeten Stammstellen der Vereinsgeschäftsstelle gestrichen und die bisher vom Verein betreuten ABM und SAM auf andere Träger übertragen worden waren.

Protokoll der 12. ordentlichen Mitgliederversammlung
Den an die Verbandsmitglieder versandten Exemplaren dieser Ausgabe des „KreideKreises" liegt das Protokoll der 12. ordentlichen Mitgliederversammlung am 25.05.02 in Groß Schoritz bei. Einsprüche gegen das Protokoll sind bitte bis zum 30.04.03 schriftlich an die Geschäftsstelle einzureichen.



„Es ist wohl
Eine deutsche Leidenschaft,
klagend, jammernd und mit
finsterem Blick
durch den Tag und die Zeit
zu laufen.

Warum eigentlich ?

Das Leben ist kurz und schön
Und wir haben unendliche
Freiheiten, mit Freude und
Gelassenheit, Kreativität
und miteinander den Tag
und die Zeit zu gestalten."
(Klaus Michael Lehmann)

Mit den besten Wünschen für 2003!

Herausgeber

INSULA RUGIA e.V. · Ringstraße 114 (City-Center) · 18528 Bergen auf Rügen
Telefon (0 38 38) 25 22 55 · Telefax (0 38 38) 25 22 54 · eMail: insula.rugia@t-online.de

Bankverbindung Sparkasse Rügen · Konto-Nr. 37120 626 · BLZ 130 510 42

Die Beiträge im „KreideKreis" sind – sofern nicht ausdrücklich anders bezeichnet – als Diskussionsbeiträge zu verstehen und geben nicht unbedingt die Meinung und die Haltung des Vorstandes zu den behandelten Problemen wieder.

Gesamtherstellung

DRUCKHOF Gampe · Industriestraße 5 · 18528 Bergen auf Rügen · Telefon (0 38 38) 25 03 11